

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

vor wenigen Tagen konnten wir wieder viele Mitarbeiter ehren, die schon lange Jahre engagiert in unseren Häusern ihren Dienst für die Kranken tun. Ein ausführlicher Bericht folgt dazu in der nächsten „intern“. Diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zwischen zehn und 45 (!!!) Jahren bei uns tätig sind, vereinen über drei Jahrtausende Erfahrung, Miterleben und Gestaltung der Geschichte unseres Krankenhauses in der Prüfener Straße und der Klinik St. Hedwig. Sie sind damit auch das Rückgrat unseres Erfolges. Der Vorsitzende der Mitarbeitervertretung, Herr Karlheinz Kuhn, zeigte dies sehr anschaulich mit vielen kleinen Rückblenden über prägende Menschen und die organisatori-

sche sowie die bauliche Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte.

Unser Provinzial, Frater Emerich Steigerwald, bedankte sich insbesondere dafür, dass durch die Geehrten die von der Hospitalität abgeleiteten vier Werte des Ordens „Qualität, Respekt, Verantwortung und Spiritualität“ lebendig und erfahrbar gemacht werden.

Für mich sehr interessant waren die vielen kleineren Gespräche, die ich beim anschließenden Empfang führen konnte. Es war die Rede davon, dass - wie in der gesamten Gesellschaft und in vielen anderen Unternehmen - die Anforderungen und die Arbeitsverdichtung stark



*Dr. Andreas Kestler, Geschäftsführer*

gestiegen sind. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter brachten aber auch ihren Dank zum Ausdruck, bei den Barmherzigen Brüdern einen guten und sicheren Arbeitsplatz zu haben und für ihren Einsatz Wertschätzung zu erfahren.

Zu den Eindrücken dieses Festtages passt ganz gut folgende Passage aus der „Charta der Hospitalität“:

„Die persönliche Zufriedenheit, Erfolgserlebnisse durch eigene Leistungen, die Freude an erreichten Zielen, kurz und gut, das Glück, der innere Frieden, den Menschen erlangen, wenn sie von ihrer Arbeit ausgefüllt sind, das Gefühl, mit den Arbeitskollegen zum Aufbau einer besseren Welt, eines besseren Gesundheits- und Sozialdienstes beizutragen ... sind alles Dinge, die man in unseren Einrichtungen pflegen und verstärken muss.“

Herzliche Grüße

Ihr



*Das Kunstforum Ostdeutsche Galerie im Regensburger Stadtpark zeigt Spitzenwerke deutscher Kunst im östlichen Europa zwischen Romantik und Gegenwart.*

## Inhalt

- 2 Wir gratulieren und begrüßen
- 3 KUNO fliegt
- 4 PJ-Seminar in Kostenz
- 6 Barmherzige On Air...
- 7 Herzlich Willkommen, Frau Vatter  
Gesundheitspolitische Fragen
- 8 Mit Interplast in Ecuador
- 10 Vorne dabei: KUNO-Team  
beim Landkreislauft
- 11 Abschlusskolloquium  
„Spezielle Pflege auf Stroke Units“  
Patienten mit Berufsschülern  
sehr zufrieden
- 12 Einladung zur 51. Ausstellung  
„Kunst im Krankenhaus“



Wir gratulieren  
und begrüßen

## Neue Mitarbeiter November:

Denninger Julia, Klinik f. Unfallchirurgie/Orthop., AÄ  
 Fleischmann Andrea, Apotheke, Pharm.Prakt.  
 Dr. Halbmayr Nadine, Klinik f. Kardiologie, AÄ  
 Junker Bernd, IVO, Fach-KP  
 Klar Monika, Station C1, Ges.+KiKP  
 Liebscher Nicole, Station 5, Ges.+KP  
 Dr. Oppermann Mona, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, AÄ  
 Perzl Stefanie, Apotheke, Pharm.Prakt.  
 Raicov Anamaria-Oana, Klinik f. Unfallchirurgie/Orthop., AÄ  
 Stoye Werner, Patientenverwaltung/Erlösmanag., stv. Ltr.  
 Dr. Rabensteiner Evelyn, Klinik für Kinder- und Jugendmed., AÄ

## Zurück aus Elternzeit:

Ploessl Elke, Kl.f.Innere Medizin I, Ernähr.Ber.

## Impressum:

**21. Jahrgang**  
**Ausgabe: 11/10**  
**Herausgegeben vom**  
**Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH**  
 Prüfening Str. 86, 93049 Regensburg  
**Verantwortlich:** Dr. Andreas Kestler,  
 Geschäftsführer  
**Redaktion:** Svenja Uihlein, Pressesprecherin  
**Sekretariat:** Elisabeth Saller,  
 Tel. 0941 / 369-5001  
**Bilder:** S. Uihlein, altfoto.de, Dr. K. Muehlenberg,  
 Dr. F. Rockmann, privat, B. Haas,  
 Dr. F. Pohl, T. Peter, Prof. Dr. H. Segerer  
**Titelbild:** Tourismusverband Ostbayern e.V.  
**Druck:** Marquardt, Prinzenweg 11a,  
 93047 Regensburg  
**Auflage:** 2160  
 Erscheint zehn Mal jährlich  
**Redaktionsschluss für die 12/10-Ausgabe:**  
 2. November 2010.  
 Redaktionsschluss ist immer der erste Wochentag des  
 Monats vor Erscheinen der Ausgabe.  
 Texte bitte an:  
 svenja.uihlein@barmherzige-regensburg.de

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird auf die ausführliche Schreibweise "-er und -innen" verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z.B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für alle männlichen und weiblichen Personen, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden.

In unserer Hauszeitung werden auch persönliche Daten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern veröffentlicht, zum Beispiel anlässlich von Dienstjubiläen, Ein- und Austritten oder runden Geburtstagen. Wer eine solche Veröffentlichung nicht wünscht, sollte dies bitte rechtzeitig, das heißt in der Regel mindestens zwei Monate vor dem jeweiligen Ereignis, der Redaktion mitteilen. Vielen Dank.  
 Ihre intern-Redaktion



*"Der schnellste und leichteste Weg  
 zur Vollkommenheit  
 ist der Weg der Liebe.  
 Alles aus Liebe zu Gott."*

*(Frater Eustachius Kugler, 1897)*



## KUNO fliegt

Der Tag der offenen Tür im neuen KUNO Kinder-Notfallzentrum am 23. Oktober war ein riesiger Erfolg. Rund tausend interessierte Besucher folgten zwischen 11 und 15 Uhr der Einladung und schauten sich die neuen Räume, die Demonstrationen und Vorträge an. Mit großem Engagement erklärten die Mitarbeiter den Eltern, Kindern, Großeltern und weiteren Interessierten die Besonderheiten eines solchen Notfallzentrums auf höchstem medizinischen Standard. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Beteiligte und Mitwirkenden.

Mit der Fertigstellung des Bauprojektes sind nun alle KUNO-Baumaßnahmen abgeschlossen. Im Dezember wird in der Klinik St. Hedwig feierlich „Ein Jahr KUNO“ begangen – hier steht dann auch die Fragestellung im Vordergrund, wie sich KUNO in Zukunft weiter entwickeln wird.

*Svenja Uihlein* ■





*Die PJ-Studenten, der Oberarzt Dr. Klaus Muehlenberg (vorne rechts) und der Ärztliche Direktor Professor Dr. Markus Steinbauer (ganz hinten).*

Am 4. und 5. Oktober fand zum mittlerweile dritten Mal das PJ-Seminar für Medizinstudenten im Praktischen Jahr in Kostenz statt. Dazu waren die derzeitigen und ehemaligen PJ-Studenten der Krankenhäuser der Barmherzigen Brüder in Regensburg, München und Straubing eingeladen. Unter den Studenten hatte sich bereits herumgesprochen, dass das PJ-Seminar der Barmherzigen Brüder sehr zu empfehlen sei. Leider war die Teilnehmerzahl auf 27 Studenten begrenzt, so dass viele interessierte PJ-ler eine Absage erhielten und nicht am Seminar teilnehmen konnten.

#### **Bewerbung – der erste Schritt**

Am ersten Seminartag nach der Anreise und der Begrüßung bei Kaffee und Butterbrezen begann auch schon das Vortragsprogramm mit dem Thema „Wie bewerbe ich mich richtig: Tipps zur

schriftlichen Bewerbung und zum Bewerbungsgespräch“. Josef Hochmuth, Personalleiter des Regensburger Krankenhauses, und Professor Dr. Markus Steinbauer, Chefärztin der Gefäßchirurgie in Regensburg, erklärten, was beim Bewerbungsschreiben zu beachten sei und worauf es beim Vorstellungsgespräch ankomme. Wir fanden diesen Themenblock besonders im Hinblick auf unseren baldigen Studienabschluss und die damit anstehende Bewerbung für die erste Assistenzarztstelle sehr nützlich.

#### **Beruf und Familie**

Unterbrochen von einem hervorragenden Mittagsbuffet und einer kurzen Kaffeepause am Nachmittag bestand das Programm des ersten Tages außerdem aus einem Round-Table-Gespräch zum Thema „Frauen in der Medizin – Weiterbildung/Karriereplanung“ und dem

Themenblock „Umgang mit Tod und Sterben“. Professor Dr. Birgit Seelbach-Göbel, Chefärztin der Gynäkologie und Geburtshilfe an der Klinik St. Hedwig, und Dr. Regina Birk, Chefärztin der Anästhesiologie am Krankenhaus Schwandorf, stellten ihren Werdegang dar und standen anschließend für unsere Fragen zur Verfügung. Auch Professor Steinbauer erläuterte die aus seiner Sicht wichtigen Punkte zu Karriereplanung, Weiterbildung, Auslandsaufenthalte und Forschung. Obwohl dieses Gespräch von den Studenten sehr positiv aufgenommen wurde und zahlreiche Fragen gestellt wurden, wäre es interessant gewesen, noch eine andere Perspektive vorzustellen. In Zukunft könnte man vielleicht eine niedergelassene Ärztin einladen, um den ambulanten Bereich und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei einer Tätigkeit au-



*Der Regensburger Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler referiert vor den Studenten.*

berhalb des Krankenhauses kennen zu lernen. Auch über die Sicht einer Ärztin, die für längere Zeit in Teilzeit gearbeitet hatte oder mehrere Jahre im Rahmen der Kindererziehung nicht berufstätig war, hätten viele Studenten gerne etwas erfahren.

#### **Umgang mit Sterbenden**

Danach folgte der schwierige Bereich „Tod und Sterben“, mit dem man in der Medizin immer wieder konfrontiert ist und der trotzdem in der universitären Ausbildung so gut wie gar nicht behandelt wird. Prior Pater Leodegar Klinger sprach über „Seelsorge im Krankenhaus“ und Professor Dr. Hugo Segerer, Chefarzt an der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Klinik St. Hedwig, hielt einen Vortrag zum „Umgang mit Angehörigen schwerkranker Kinder“. Dr. Roller, Oberärztin der Münchner Palliativstation, gab uns im Rahmen des letzten Vortrags hilfreiche Ratschläge zur Kommunikation mit Sterbenden und deren Angehörigen. Sicherlich wird es uns nach dieser Veranstaltung ein wenig leichter fallen, mit dem Thema umzugehen.

#### **„Soft skills“ und harte Fakten**

Am nächsten Morgen ging es um neun Uhr nach dem Frühstück gleich weiter mit dem Seminarprogramm: Der Regensburger Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler referierte über die Modalitäten der Krankenhausfinanzierung und gab einen Überblick über DRGs und Fallpauschalen. Anschließend ging es um nichtmedizinische Skills wie beispielsweise Persönlichkeitsentwicklung und die sogenannten „soft skills“. Dr.

Christoph Scheu, Geschäftsführer des Klinikums St. Elisabeth in Straubing, zeigte uns Möglichkeiten auf, diese zu erlangen und ein Burn-Out-Syndrom zu vermeiden. Beim nächsten Programmpunkt drehte sich alles um die Vorbereitung für mündliche Prüfungen. Professor Steinbauer und Professor Weigert, Chefarzt der Medizinischen Klinik I in Straubing, gaben praktische Tipps und simulierten mit uns ein realitätsnahes Prüfungsgespräch. Nach dem Mittagessen stellte der Regensburger Oberarzt Dr. Klaus Muehlenberg die zwölf Kardinalfehler ärztlicher Befundberichte vor und besprach mit uns den Aufbau eines Arztbriefes. Für den klinischen Alltag finden wir solche Ratschläge sehr wichtig. Diesen Themenbereich könnte man noch weiter ausbauen. Am Ende der Veranstaltung stand der Vortrag von Dr. Felix Rockmann, Chefarzt des Notfallzentrums in Regensburg. Im Rahmen von Fallbesprechungen wurden wichtige Gesichtspunkte der Notfallmedizin wiederholt und vertieft.



*Gespannt hören die PJ-ler den Vorträgen zu.*

Auch diesen Programmpunkt könnte man unserer Meinung nach ausführlicher behandeln. Eine Stunde fanden die meisten Studenten dafür viel zu kurz. Wir hätten uns sowohl zu diesem Thema als auch generell zu den Vorträgen zusätzlich noch Materialien wie Handouts gewünscht. Besonders beim Thema „Bewerbung“ und bei den Vorträgen des zweiten Tages wären diese nützlich gewesen, um die Inhalte besser im Gedächtnis zu behalten.

#### **Viel gelernt...**

Damit ging das PJ-Seminar in Kostenz leider schon wieder zu Ende und wir traten die Heimreise an. Manche blieben auch noch einige Stunden zum Wandern oder Baden. An dieser Stelle muss ein großes Lob für die Wahl des Seminarortes ausgesprochen werden, denn uns allen hat das wunderschöne Ambiente sehr gut gefallen. Auch die Unterbringung in Einzelzimmern mit eigenem Bad sowie der moderne und helle Konferenzraum trugen zur entspannten Atmosphäre bei. Die zahlreichen Wanderwege in der Umgebung und der großzügige Wellnessbereich mit Hallenbad boten uns genügend Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung am Abend. Für uns Studenten waren es zwei lehrreiche Tage in einer wunderschönen Umgebung, wo auch der Spaß nicht auf der Strecke blieb und wir viel für unsere berufliche und persönliche Bildung mitnehmen konnten. Die Bilanz auf studentischer Seite war durchwegs sehr positiv und wir wünschen uns, dass dieses Seminar auch für zukünftige Generationen von PJ-Studenten wieder stattfinden wird.

*Astrid Schadt, PJ-Studentin* ■

## Die intern-Redaktion fragt nach

**Redaktion:** *Frau Schadt, welche Themen des PJ-Seminars waren für Ihren weiteren beruflichen Lebensweg besonders interessant und gäbe es noch weitere Themen, die in Zukunft behandelt werden sollten?*

**Schadt:** Mich persönlich hat das Thema „Bewerbung“ besonders interessiert, weil wir alle uns ja in nicht allzu ferner Zukunft um eine Assistentenstelle bewerben werden. Die Tipps zur Gestaltung der Bewerbungsunterlagen und zum Verhalten beim Vorstellungsgespräch fand ich ebenfalls sehr nützlich. Außerdem gefielen mir die Hinweise zum Verfassen von Befundberichten und Arztbriefen gut. Insgesamt waren aber alle Vorträge interessant, wir haben eigentlich überall etwas für die Praxis mitnehmen können. Man könnte das Thema „Weiterbildung“ etwas ausbauen und konkrete Informationen zu den einzelnen Fächern und zur Planung der Facharzttausbildung geben. Auch der Umgang mit so genannten „schwierigen“ Patienten würde einige aus unserer Gruppe noch interessieren.

**Redaktion:** *Das Thema „Frau, Beruf und Vereinbarkeit mit der Familie“ wurde ja im Speziellen auf dem diesjährigen Seminar stark diskutiert. Wo sehen Sie als Frau besonders die Probleme und haben Sie neue Lösungsansätze für die private Karriereplanung auf dem Seminar bekommen?*



*Astrid Schadt, PJ-Studentin*

**Schadt:** Aus meiner Sicht liegen die Probleme bei der Karriereplanung gerade für Frauen in den starren und oft unflexiblen Arbeits- und Denkstrukturen in vielen Häusern. Teilzeitmodelle werden zwar offiziell bereits vielerorts angeboten, tatsächlich bedeuten sie aber häufig einen großen Nachteil in der Facharztweiterbildung. Die Möglichkeit einer Kinderbetreuung vor Ort - und zwar ganztags - müsste in der heutigen Zeit an jedem Krankenhaus vorhanden sein. In der Realität sieht das jedoch oft anders aus. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt somit die größte Herausforderung dar und es wird sich noch Einiges ändern müssen, um mehr Frauen in leitende Positionen zu locken. Neue Lösungsansätze haben sich für mich nicht direkt ergeben, einige nützliche Informationen waren aber auf jeden Fall dabei. Interessant war es zum Beispiel, von den Widerständen und Hindernissen zu erfahren, die einem

auf dem Weg „nach oben“ besonders als Frau mit Familie begegnen können und wie die anwesenden Chefärztinnen damit umgegangen sind.

**Redaktion:** *Auch das Thema „Tod und Sterben“ wurde auf dem PJ-Seminar angesprochen. Fühlen Sie sich nun besser gewappnet, wenn Sie im praktischen Berufsalltag damit konfrontiert werden? Welche Hinweise werden Ihnen in der Situation besonders helfen?*

**Schadt:** Dieses Thema begegnet uns im klinischen Alltag in allen Fachbereichen zwangsläufig immer wieder und ich finde es wichtig, dass es auch auf dem PJ-Seminar behandelt wurde. Nach der Veranstaltung fühle ich mich etwas besser vorbereitet auf solche Situationen. Hilfreich sind alle praktischen Hinweise: Was soll man in bestimmten Situationen konkret sagen oder antworten? Wie soll man sich den Patienten gegenüber verhalten? Wie kann man den Patienten beruhigen und einen Zugang zu ihm finden? In den Vorträgen wurden solche Dinge gut vermittelt. Die Praxistipps könnte man auf Kosten der Kommunikationstheorie in Zukunft sicher noch weiter ausbauen.

**Redaktion:** *Vielen herzlichen Dank für das Gespräch.*

Das Interview führte Svenja Uihlein.

## Barmherzige On Air...

In der Woche vom 25. bis zum 29. Oktober war der Bayerische Rundfunk im Haus: Hörfunk-Journalist Lars-Hauke Martens begleitete drei Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) bei ihrer täglichen Arbeit im Pflegebereich: Nalini Ittner von der Station 20, Dominik Keck von der Station 4 und Sascha Franz von der Station 21. Zudem hatten die jungen Leute noch die Möglichkeit, einen persönlichen Wunsch erfüllt zu bekommen: Einmal bei einer Operation teilnehmen zu können und einmal bei einer ärztlichen Visite.

Das Thema der Reportage, welche am 11. November auf Bayern 2 im Rahmen der Sendung „Nahaufnahme“ um 15.30 und 22.30 Uhr ausgestrahlt wird, lautet: „Selbstverpflichtet: Warum junge Menschen helfen wollen“. Im Krankenhaus Barmherzige Brüder in Regensburg traten kürzlich 15 Männer und Frauen ihren Freiwilligendienst an. Die Reportage beleuchtet: Wie gut funktioniert der Wechsel von der Schulbank auf die Intensivstation? Wie kommen junge Menschen nach dem Abitur oder Realschulabschluss mit den



harten Anforderungen eines Pflegealltags klar? Was treibt sie an, was fällt ihnen schwer? Die drei FSJ-Anfänger ließen sich eine Woche bei ihrer neuen, seelisch und körperlich anstrengenden Sozialarbeit begleiten. Pflegedirektorin Elisabeth Jäger und die FSJ-Betreuerin Marika Keil standen zudem dem Journalisten Rede und Antwort.

Den 28-minütigen Beitrag kann man auch im Internet nachhören oder als Podcast runterladen unter: <http://www.br-online.de/podcast/mp3-download/bayern2/mp3-download-podcast-nahaufnahme.shtml>

Svenja Uihlein

## Herzlich Willkommen, Frau Vatter

Im Juli dieses Jahres ist Professor Dr. Markus Steinbauer neben seiner Tätigkeit als Chefarzt der Gefäßchirurgie zum Ärztlichen Direktor in der Prüfenerger Straße berufen worden. An die Position des Ärztlichen Direktors sind zahlreiche und vielseitige Aufgaben geknüpft, die oft mit großem organisatorischen und formalen Aufwand zu erledigen sind. Zur Unterstützung dieser Position wurde deshalb zum 1. September die Stelle der Assistentin des Ärztlichen Direktors geschaffen. Als neue Mitarbeiterin möchte ich mich bei Ihnen kurz vorstellen.

In den vergangenen Jahren habe ich Erfahrungen bei verschiedenen Leistungsanbietern des Gesundheitswesens gesammelt. Krankenhäuser, Seniorenheime, Ambulante Pflegedienste, Praxen für Physio-/Ergotherapie und Arztpraxen begleitete ich hinsichtlich des Marketings und Qualitätsmanagements. Zudem war ich in der Wirtschaftlichkeitsprüfung für niedergelassene Ärzte tätig.

Die Arbeit im Krankenhaus ist jedoch mein erklärter Schwerpunkt geblieben, denn die dort aufeinander treffenden Berufsgruppen machen die Tätigkeit

anspruchsvoll, spannend und abwechslungsreich. Das zwischenmenschliche Miteinander zum Wohle des Patienten steht dabei immer im Vordergrund des Tuns.

Deshalb ist mir wichtig, dass ich mich in meinem Beruf als Krankenhausbetriebswirtin in den Klinikbetrieb so einbringen kann, dass der Patient – wenn auch im weitesten Sinn – von meiner Arbeit profitiert. In diesem Zusammenhang unterstütze ich den Ärztlichen Direktor hauptsächlich in folgenden Bereichen bei seiner Arbeit:

- organisatorische Abwicklung der Chefarztkonferenzen und chefärztlichen Arbeitsgruppen
- Koordination ärztlicher Fortbildungsveranstaltungen (Erstellung der Printmedien wie Flyer, Poster,...)
- Kommunikation ärztlicher BB-Projekte, auch hausübergreifend
- administrative Betreuung der Medizinstudenten im praktischen Jahr sowie Aufbau einer standortübergreifenden Internetplattform für das PJ
- Kontaktstelle für Ärzte, die den Vertrauensmann aufsuchen



Mein persönliches Ziel ist es, für alle ärztlichen Belange eine merkbare Unterstützung zu sein, so dass den Ärzten Raum für ihre originären Tätigkeiten bleibt.

Mit besten Grüßen

Theresia Vatter

## Gesundheitspolitische Fragen

Am 27. September tagte die Arbeitsgruppe „Gesundheitspolitik“ der CSU-Stadtratsfraktion im Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg.

Im Anschluss fand eine circa eineinhalbstündige Sitzung mit den Krankenhaus-Geschäftsführern Peter Lenz, Sabine Beiser und Dr. Andreas Kestler statt – hier im Bild mit Oberbürgermeister Hans Schaidinger (l.) und Fraktionschef Christian Schlegel (2.v.r.).

Auf der Sitzung wurden aktuelle Fragen rund um das Gesundheitswesen und die Krankenhausbereiche diskutiert und erörtert.



# Mit Interplast in Ecuador

Dr. Frank Pohl, Chefarzt für Anästhesie und Kinderanästhesie, sowie zwei Regensburger Kollegen auf ehrenamtlichen Einsatz für Plastische Chirurgie in Lateinamerika

München, Freitag, 23. Juli, 20 Uhr Ortszeit. Gespannt warten wir auf die Mitstreiter unseres Einsatzes. Diesmal geht es nach Ecuador, in eine Provinzstadt mit dem Namen Quevedo. Vielmehr wissen wir nicht über unser Ziel. Spannend sind immer das Warten am Flughafen und das erste Zusammentreffen mit den anderen Teammitgliedern, die man meistens nur vom Telefon her kennt. Passen wir zueinander oder gibt es Reibungen? Immerhin müssen wir zwei Wochen miteinander leben und arbeiten. Die Münchener Runde aus sechs Mitgliedern ist sich sympathisch und es geht los.

Mit dabei auch zwei weitere Regensburger: Dr. Dr. Martin Gosau, Oberarzt am Uniklinikum in der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie sowie die Anästhesie-Pflegerin Bettina Plötz der Klinik St. Hedwig. In Amsterdam nehmen wir noch weitere drei Teammitglieder auf und nach einem Flug von 18 Stunden, der zum Kennenlernen ausreichend Gelegenheit bot, erreichen wir Guyuaquil. Bis wir am Einsatzort in Quevedo ankommen werden, vergehen noch einmal fast vier Stunden.



*Chefarzt Dr. Frank Pohl und eine kleine Patientin.*

## **Ankunft in Ecuador**

Das medizinische Equipment, welches wir vorher sorgsam verpackt haben, nimmt etwa elf Kisten mit circa 23 kg Gewicht ein. Der Zoll in Ecuador gilt als berüchtigt. Wir stellen uns auf lange Kontrollen ein, doch wir haben Glück. So kommen wir etwas schneller vorwärts. Schließlich wollen wir noch am

gleichen Tag fast alle Patienten sichten und einen Operationsplan schreiben. Unser hochgestecktes Ziel sieht vor, circa 150 Patienten in neun Tagen zu operieren.

Quevedo ist eine 300.000 Einwohnerstadt, die noch in der flussreichen Tiefebene des westlichen Ecuador, jedoch schon nahe des Andengebirgszuges gelegen ist (nur knapp 200 Meter über NN). Um diese Jahreszeit herrscht dort Trockenzeit. Die Temperaturen liegen zwischen 25 und 30°C. Empfang und Unterbringung, Transport und Verpflegung wurden vom Lions Club Ecuador und deren ehrenamtlichen Helfern organisiert.

## **Viele Operationen**

Bereits direkt nach der Anreise können wir im Hospital de Quevedo mit der Sichtung der Patienten beginnen. Das resultierende Operationsspektrum beläuft sich im Wesentlichen auf Missbildungen im Lippenbereich und Gaumenspalten, auf Missbildungen an Händen und Füßen (doppelte Daumen, Hexadaktylien und ähnlichem), sowie weitere Gesichts- und Körpermissbildungen (fehlende Ohrmuscheln oder



*Das Team erholt sich von der anstrengenden Arbeit bei einem kleinen Stadtbummel.*



*Eine kleine Patientin nach der geglückten Operation.*

Ohrgänge, Nasenmissbildungen). Des Weiteren sehen wir unzureichend behandelte Verbrennungen und entsprechende Kontrakturen. Auch größere Hauttumore behandelt das Team.

In den folgenden neun Operationstagen arbeiten wir jeweils zehn bis zwölf Stunden in zwei Operationssälen und wir können insgesamt 135 Patienten operieren. Unter diesen sind viele Kinder. Der größte Teil der Eingriffe wird in Vollnarkose vorgenommen.

Vorher und nachher visitieren wir die Patientinnen und Patienten. Erfreulicherweise gibt es nur wenige und kleine Komplikationen, zwei Hämatome, zwei Nahtdehissenzen, die sekundär versorgt werden.

### **Kraft tanken**

Die zwischendurch und am Ende liegenden freien Tage nutzt das Team für interessante Kurzausflüge an die Küste, in die Anden und nach Otavalo. So sehen wir Wale, alte verträumte Haciendas, laufen über Bauernmärkte, bummeln am Fuße des in Wolken gehüllten Vulkans Cotopaxi und laufen durch die Altstadt von Quito. So schöpfen wir Kraft für die anstrengenden Operationstage.

Quito, Samstag, 7. August, 8 Uhr Ortszeit. Das Flugzeug mit dem Interplast-Team verlässt Ecuador, um dann am Sonntagmorgen mit ordentlicher Verspätung in München zu landen. Das Team hat trotz der üblichen kleinen ernährungsbedingten Ausfälle, die fast

alle Teilnehmer betrafen, gut und konzentriert gearbeitet. Alle bewerteten den Einsatz als gelungen. Die Operationsvoraussetzungen waren besser als erwartet, die Hilfsbereitschaft groß und die Unterstützung und Vorbereitung vor allem Dank des unermüdlichen Einsatzes von Maria, unserer Koordinatorin vor Ort, perfekt. Sicher wird es sich lohnen in Ecuador noch weitere Einsätze zu organisieren.

*Dr. Frank Pohl, Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Kinderanästhesie*

### **Anmerkung der Redaktion:**

Für Dr. Frank Pohl war es schon der siebte humanitäre Einsatz dieser Art.

## **Über Interplast:**

Interplast Germanv e.V. ist ein gemeinnütziger Verein für Plastische Chirurgie in Entwicklungsländern. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, in medizinisch unterentwickelten Ländern sowie in Kriegsgebieten Menschen durch plastisch-rekonstruktive Eingriffe zu einem lebenswerten Dasein zu verhelfen.

In erster Linie geht es um die Versorgung von Kindern mit Gesichts- und Handfehlbildungen, Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, schweren Verbrennungsnarben mit funktioneller Beeinträchtigung, Weichteiltumoren und um die Versorgung von Kriegsfolgen nach Mienen- und Schussverletzungen.

Die Operationen werden von einem erfahrenen sechs- bis achtköpfigen Operationsteam unentgeltlich im Urlaub vorgenommen, wobei Interplast die Reisekosten finanziert. Die Mitglieder der Sektion München (fünf Operationsteams) sind allesamt Spezialisten in den oben genannten Fachgebieten.

Interplast e.V. Sektion München koordiniert die Einsätze mit dem Auswärtigen Amt, dem Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und diversen „Non Government Organisationen“ (NGO) wie Help, AWD-Kinderhilfe, Noma e.V. und den Gesundheitsbehörden im jeweiligen Land.



*Höchste Konzentration im Operationssaal.*

# Vorne dabei: KUNO-Team beim Ländkreislaf



Das KUNO-Team nach 75,3 km und 6 Std. 43 min im Ziel: Oberarzt Dr. Thomas Lang, drei jugendliche Fans, Dr. Claudia Buslaps, Dr. Rita Berger, Prof. Dr. Hugo Segerer, Dr. Stephan Döring, Dr. Markus Ameres, Dr. Benedikt Jochem, Dr. Monika Oppermann, Maria Gerling, Oberarzt Dr. Stephan Gerling (v.l.n.r.)

Beim ersten Regensburger Landkreislaf rannten zehn Läuferinnen und Läufer mit, die sonst (fast) nur rennen, wenn einer ihrer kleinen Patienten in Not gerät: Kinderärztinnen und Kinderärzte der Kinder-Uniklinik Ostbayern (KUNO) hatten ein gemeinsames Team organisiert und stellten eine der 56 „Mixed-Staffeln“. Wochen vorher hatten wir uns zum „KUNO-Lauftreff“ verabredet und immer donnerstags schon mal ein paar Kilometer miteinander zurückgelegt. Dienste wurden getauscht, Urlaube abgekürzt, damit am 18. September auch wirklich zehn Starter antreten konnten.

## Schneller als gedacht

Ein genauer Zeitplan wurde erstellt, damit die „Ablösung“ rechtzeitig an der Wechselstelle sein würde und nicht zu lange warten müsste – aber schon nach

den ersten drei Läufern war der Plan Makulatur: Die Laufbegeisterung verlieh Flügel; rasch lagen die Staffelläufer 15, dann 25, dann mehr als 30 Minuten unter dem Plan. Mobiltelefone liefen heiß, um die später eingeteilten Läufer rechtzeitig zum Wechsel zu holen – aber es gab kein Murren, nur Begeisterung! Jeder Streckenabschnitt hatte seine besonderen Reize und seine eigenen Herausforderungen – es gab kilometerlange Anstiege und steile Gefälle, glitschige Wiesen und harten Asphalt, wunderbare, abwechslungsreiche Landschaft – und fast nur Sonnenschein!

## Gemeinsam zum Ziel

Höhepunkt war sicherlich, die letzten beiden Kilometer vom Lappersdorfer Ortseingang bergauf zum Ziel, dem Sportzentrum, gemeinsam unter der

KUNO-Fahne hoch zu traben. Dazu waren alle zehn Kolleginnen und Kollegen (wieder) gekommen – wir freuten uns an der sportlichen Leistung jedes einzelnen, aber vor allem am „Miteinander“. Im Ziel waren wir Neunte unter den 56 Mixed-Staffeln – wir waren sehr stolz auf uns! Bei Bier, Bratwürsten und launigen Gesprächen saßen wir noch bis in die Dunkelheit und bis zur Siegerehrung. Da gab es leider keinen Preis und keinen Tombolagewinn für uns – aber wir hatten ja schon gewonnen: Ein sehr intensives, begeisterndes Erlebnis so ganz jenseits des klinischen Alltags. Wir freuen uns schon auf den nächsten Landkreislaf!

*Prof. Dr. Hugo Segerer; Chefarzt, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin*

## Abschlusskolloquium „Spezielle Pflege auf Stroke Units“

Im Oktober 2009 startete der zweite in Kooperation mit den Medizinischen Einrichtungen des Bezirks Oberpfalz GmbH (medbo GmbH) durchgeführte Qualifikationslehrgang für „Spezielle Pflege auf Stroke Units“.

18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem oberpfälzischen sowie ost- und südbayerischen Raum stellten sich der Herausforderung des 252 Stunden umfassenden und von der Deutschen Schlaganfallgesellschaft zertifizierten Lehrgangs. Drei Teilnehmerinnen davon kamen aus dem Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg (Mari Alonso-Martinez, Johanna Baumer und Ludmila Williams) und eine Teilnehmerin aus dem St. Elisabeth Klinikum Straubing (Christine Bauman).

Am 8. Oktober fand am Institut für Bildung und Personalentwicklung die Präsentation der hervorragenden Projektarbeiten (u. a. Erstellung eines Pflegeverlegungsberichtes, Einarbeitungskonzeptes und mehrerer Leitfäden) von 15 Teilnehmern statt. Hervorgehoben wurde der



Erfolg der Kooperation beider Häuser für diesen Lehrgang sowohl in den Grußworten von Dr. Christian Heigl, Leiter des IBP, als auch von Elisabeth Jäger, Pflegedirektorin des Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg. Im Anschluss erfolgte in feierlichem Rahmen die Übergabe der Zertifikate

durch die Kursleiter Michael Heumader-Kaspar (IBP), Thomas Peter (Barmherzige Brüder) und der Projektbegleitung Susanne Englisch-März (stv. Leiterin des Pflegedienstes, MedBO).

*Thomas Peter, Weiterbildung* ■

## Patienten mit Berufsschülern sehr zufrieden

Im Lernfeld „Grundlagen der Pflege 3“ lernte die Kinderkrankenpflege-Klasse 08/11 die Aufgaben, Ziele und Entwicklungen von der Pflegeforschung kennen. Auch den Pflegeprozess und die Konsequenzen, die aus der Pflegeforschung zu ziehen sind, stellen Teil des Unterrichts dar.

Selbst ein kleines Forschungsprojekt durchzuführen finden die Schüler immer besonders spannend. Ein Team entschied sich, eine Patientenbefragung durchzuführen mit dem Titel: „Wie zufrieden sind Patienten mit der Pflege der Schüler in St. Hedwig?“ Der Inhalt der Befragung wurde von der Schülergruppe festgelegt. Am betreffenden Erhebungstag konnten 37 Eltern beziehungsweise

Patienten in der Klinik St. Hedwig befragt werden.

Die Auswertung brachte sehr positive Ergebnisse. Dass die Fachkompetenz der Schüler noch mit sehr gut bis befriedigend beurteilt wird, ist verständlich. Dagegen zeigen die Schüler anscheinend ausgezeichnete kommunikative Fähigkeiten, ganz zu schweigen von der Freundlichkeit und Höflichkeit. Die Schüler sind sehr einfühlsam während ihrer pflegerischen Interventionen und gestalten einen professionellen Beziehungsaufbau. Auch die Zuverlässigkeit während des Pflegealltags wurde überdurchschnittlich gut bewertet. Sogar das Auftreten der Schüler den Bezugspersonen gegenüber scheint kein Problem zu sein. Obwohl das Alter der Schüler - so zwischen 16 und 20 Jahren - das

vermuten lassen könnte. Konfliktsituationen zwischen Pflegenden und Eltern, die um ihr krankes Kind besorgt sind, können nicht immer vermieden werden.

Die Auswertung der Befragung bezüglich der „Motivation von Schülern“ wurde zu 75 Prozent mit sehr gut bewertet. Das Ergebnis dieser kleinen Befragung lässt hoffen, dass eine Generation von Pflegeschülern im Jahr 2010 ihre Ausbildung absolviert, die alle wichtigen Kompetenzen, auch Schlüsselqualifikationen genannt, für den zukünftigen Pflegeberuf mitbringt.

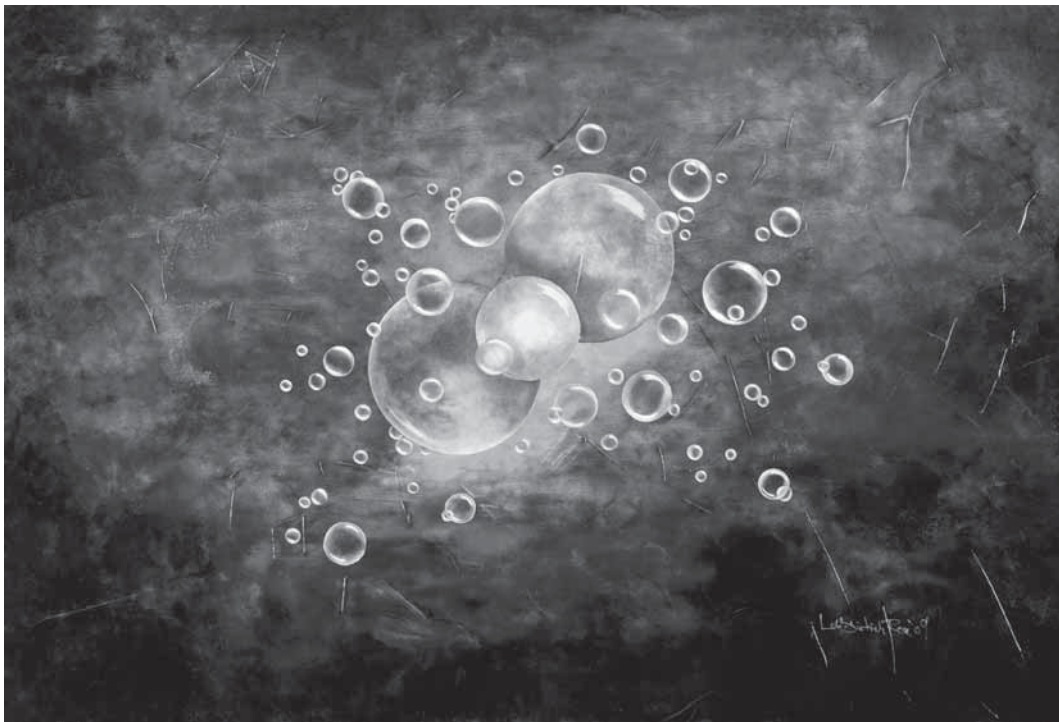
*Elisabeth Härning, stellv. Leiterin der Berufsfachschule* ■



Krankenhaus Barmherzige Brüder  
Regensburg

## Kunst im Krankenhaus

Wolfgang Rose



„Bubbles“ auf Leinwand in Öl 180x120

# Realität & Traum - eine Symbiose Malerei in Öl

vom 11. November 2010 bis 29. Januar 2011

Nach der Eingangshalle Richtung Haus St. Rafael – Verbindungsgang St. Rafael EG  
Verbindungsgang Zentralgebäude/Haus St. Pius im Obergeschoss  
Treppenhaus bei der Krankenhauskirche St. Pius  
Wartzone bei der Chirurgischen Ambulanz im Verbindungsgang zu St. Vinzenz  
Haupttreppenhaus Benedikt Menni



Kunst im Krankenhaus wird durch den Verein zur Förderung des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg und der Palliativarbeit e. V. unterstützt